

**19. Wahlperiode**

## **Schriftliche Anfrage**

**der Abgeordneten Dunja Wolff (SPD)**

vom 13. April 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. April 2023)

zum Thema:

**Berliner Forsten: Einschlagsmengen, Waldzustand, Waldumbau sowie  
Evaluation der Arbeit der Berliner Forsten**

und **Antwort** vom 09. Mai 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Mai 2023)

Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Dunja Wolff (SPD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/15323  
vom 13. April 2023  
über Berliner Forsten: Einschlagsmengen, Waldzustand, Waldumbau sowie Evaluation der  
Arbeit der Berliner Forsten

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Einschlagsmengen

Frage 1:

Welche Einschlagsmenge ist nach dem Wirtschaftsplan von den Berliner Forsten für 2023 für den gesamten Berliner Wald vorgesehen?

Antwort zu 1:

Für den Wintereinschlag 2022/2023 waren für die Gesamtfläche der Berliner Forsten insgesamt 93.500 fm (Festmeter) Einschlag vorgesehen. Der tatsächliche Einschlag lag aber deutlich darunter, ist aber noch nicht final bilanziert. Der Einschlagsplan für die kommende Wintersaison befindet sich in Bearbeitung.

Frage 2:

Wie hoch waren die jährlichen Einschlagsmengen in den von den Berliner Forsten bewirtschafteten Wäldern jeweils für die Jahre 2016 bis 2022 in Festmetern (fm)?

Antwort zu 2:

Jahr	Festmeter
2016	97.172
2017	84.553
2018	92.364
2019	75.211
2020	33.244
2021	45.745
2022	54.216

Frage 3:

Welchen Ertrag pro fm haben die mit den Einschlägen beauftragten Firmen von den Berliner Forsten dafür erhalten?

Frage 4:

Welchen Anteil hatten daran jeweils die von den Berliner Forsten bewirtschafteten Waldflächen auf Berliner bzw. auf Brandenburger Landesgebiet?

Frage 5:

Da Holzqualitäten sich je nach Waldstück unterscheiden und damit auch die Preise, die an Harvesterfirmen bezahlt werden, bitte ich um Auskunft über die Ertragsspanne pro fm, die die beauftragten Harvesterfirmen als Minimum/Maximum von den Berliner Forsten erhalten.

Antwort zu 3 bis 5:

Die beauftragten Firmen erhalten von Berliner Forsten kein Geld für die Leistungen im Holzeinschlag. Es handelt sich um Selbstwerbungskaufverträge. Das bedeutet, dass die Firmen den Berliner Forsten einen nach Sortimenten und Baumarten gestaffelten Preis je fm bezahlen.

Frage 6:

Wie soll das im Haushaltsplan 2022/23 der Berliner Forsten ausgegebene Ziel von 100.000 Erntefestmetern (Efm) erreicht werden? Planen die BF einen erhöhten Holzeinschlag?

Antwort zu 6:

Der Haushaltsplan 2022/23 enthält keine verbindlichen Vorgaben für die jährliche Einschlagsmenge.

Die jährliche Einschlagsmenge ist die Summe aller Waldpflege-Maßnahmen.

Eine Erhöhung der jährlichen Einschlagsmenge über die o.g. 100.000 Efm ist nicht vorgesehen.

Grundlage hierfür sind das Berliner Landeswaldgesetz und die Berliner Waldbaurichtlinie mit den für die Berliner Forsten verbindlichen Zielsetzungen. Die Einschlagsmenge orientiert sich nicht an

(finanziellen) Ertragsvorgaben, sondern an den waldbaulichen Erfordernissen, um den notwendigen Waldbau zu realisieren.

## Waldzustand

Frage 1:

Die FSC-Zertifizierung schreibt eine jährliche Auswertung der Referenzflächen vor. Was ist das Ergebnis der Auswertungen der letzten 5 Jahre?

Antwort zu 1:

Die Naturwaldentwicklungsflächen werden durch die Revierleitenden, Forstamtsleitungen und das Landesforstamt regelmäßig begangen. Zusätzlich dazu findet eine Wiederholungsinventur an festgelegten Punkten mit Fotodokumentation statt, so dass Zeitreihen über den Zustand des Waldes entstehen.

Die Datenerhebungen zeigen, dass die Vorratswerte in den Naturwaldentwicklungsflächen im Vergleich zu bewirtschafteten Flächen deutlich ansteigen. Gleichzeitig nimmt auf den Naturwaldentwicklungsflächen der Anteil an Totholz zu.

Die Strukturen in den Naturwaldentwicklungsflächen zeigen weiterhin eine Zunahme der Spätblühenden Traubenkirsche in der zweiten Baumschicht.

Frage 2:

Welche Konsequenzen haben die Berliner Forsten für die bewirtschafteten Flächen aus diesen Auswertungen gezogen?

Antwort zu 2:

Die Entwicklungen zeigen erwartete Tendenzen (siehe Abschnitt Waldzustand, Antwort zu Frage 1). Da die Naturwaldentwicklungsflächen repräsentativ für die Waldflächen der Berliner Forsten ausgewählt wurden, besteht der größte Teil der Flächen aus mittelalten Kiefernreinbeständen. In dieser Altersphase sind das Ansteigen des Vorrates und ein natürlicher Absterbeprozess von Baumindividuen im Bestand normal. Weiterhin findet durch Konkurrenzvorgänge eine Entmischung in der ersten Baumschicht statt. Dagegen zeigt der Vergleich zu den bewirtschafteten Flächen, dass in diesen der Anteil von heimischen Mischbaumarten höher ist, da diese im Rahmen von Durchforstungen systematisch gefördert werden.

Insofern bestätigen die Entwicklungen in den Naturwaldentwicklungsflächen die Strategien des Waldbaus durch die Berliner Forsten.

Frage 3:

Waldbauliches Ziel in Berlin ist eine natürliche Waldgesellschaft. Voraussetzung dafür ist eine Standortkartierung. Bitte legen Sie uns diese für die letzten 5 Jahre vor.

Antwort zu 3:

Die Daten der forstlichen Standortkartierung für Berlin sind im FIS-Broker verfügbar:

[https://fbinter.stadt-](https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/?loginkey=alphaDataStart&alphaDataId=wfs_forst_standort@senstadt)

[berlin.de/fb/?loginkey=alphaDataStart&alphaDataId=wfs\\_forst\\_standort@senstadt](https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/?loginkey=alphaDataStart&alphaDataId=wfs_forst_standort@senstadt)

Die standortkundlichen Daten werden nicht jährlich erhoben. Eine Überarbeitung standortkundlicher Daten findet allenfalls alle 20 Jahre statt. Auf Einzelflächen haben die Berliner Forsten in den vergangenen Jahren Testkartierungen beauftragt, die die Aktualität relevanter Daten bestätigen.

Frage 4:

Weisergatter ermöglichen die Auswertung des Wachstums des Waldes ohne Wildverbiss. Sie sind Voraussetzung dafür, zu erkennen, wie stark und wie der Wald sich selbst regeneriert. Wo haben die Berliner Forsten solche Gatter aufgestellt und was ergab die Auswertung?

Antwort zu 4:

Die Verbissituation und die Verjüngungsfähigkeit des Waldes wird anhand von flächigen, jährlichen Verbiss-Aufnahmen bewertet und daran die Jagdplanung orientiert.

Weisergatter sind nicht das primäre Werkzeug der Verbissevaluation, allerdings sind die vielerorts angelegten Gatter im Rahmen des Mischwaldprogramms auch wertvolle Flächen im Hinblick auf die Verbissituation und werden auch dafür genutzt.

Waldumbau

Frage 1:

Ich frage den Berliner Senat zu den Kiefernbeständen:

- a) Wieviel Hektar von allen Berliner und Brandenburger Waldwirtschaftsflächen bestehen aus Kiefernreinbeständen?
- b) Sind diese als Wirtschaftswald eingeplant?
- c) Welche Maßnahmen wurden eingeleitet, um diese zu resilienten Laubmischwäldern zu entwickeln?
- d) Welches Alter haben die Kiefernreinbestände der Berliner Forsten in den Brandenburger Liegenschaften?
- e) Sind diese Bestände in den Brandenburger Liegenschaften ein Relikt der extensiven DDR-Forstwirtschaft und wurden sie regelmäßig zum Zweck der Lack- und Farbenherstellung entharzt?
- f) Werden die alten Kiefernbestände (vorwiegend Waldkiefern) wegen ihrer positiven Wirkung für das Waldbinnenklima von den Berliner Forsten als erhaltenswert angesehen und vom Einschlag ausgenommen?

Antwort zu 1:

Zu a) 12.400 ha

Zu b) Ja, es handelt sich um bewirtschafteten Schutz- und Erholungswald, sofern es sich nicht um Naturwaldentwicklungsflächen handelt.

Zu c) Die konsequente Umsetzung der naturnahen Waldbewirtschaftung gemäß den Richtlinien der Zertifikate durch den Forest Stewardship Council und des Naturlandverbandes mit hohen Anteilen ungenutzter oder geschützter und unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des Biotop- und Artenschutzes bewirtschafteter Wälder, wie es in Berlin seit langem praktiziert wird, stellt einen integrativen, ganzheitlichen Ansatz dar. Das Mischwaldprogramm ist ein wirkungsvoller und wichtiger Baustein dieser Strategie, um Mischbaumarten angesichts des fortschreitenden Klimawandels beschleunigt auf großer Fläche zu etablieren.

Zu d) Das Durchschnittsalter dieser Bestände liegt bei 78 Jahren.

Zu e) Alle Kiefernreinbestände sind ein Relikt der vormaligen Bewirtschaftung. Nur Teile der Bestände sind in der Vergangenheit geharzt worden.

Zu f) Grundsätzlich bleiben in alten Kiefernbeständen wesentliche Teile des Bestandes erhalten, wenn dort Einschläge erfolgen. Als „alt“ gelten Kiefernbestände ab ca. 120 Jahre.

Frage 2:

Wie hoch wird der Holzvorrat der „natürlichen Waldgesellschaft“ in den Berliner Forsten taxiert? Bitte schlüsseln Sie auf welche Baumarten zur „natürlichen Waldgesellschaft“ auf den Berliner Böden zählen und welcher natürliche Holzvorrat wird derzeit dabei erreicht?

Antwort zu 2:

Leider gibt es für Ausprägungen der natürlichen Waldgesellschaften im nordostdeutschen Tiefland keine Referenzbestände. Der aktuelle Holzvorrat bei den Berliner Forsten liegt bei 260 fm/ha. Über die letzten 20 Jahre stieg der Vorrat um ca. 45 fm/ha an. Der jährliche Zuwachs lässt den Vorrat also um ca. 2,25 fm/ha/a anwachsen (Nettozuwachs nach Nutzung). Angesichts der niedrigen Nutzungsmengen der letzten 5 Jahre muss von einer deutlich höheren Zahl ausgegangen werden.

Eine Übersicht der in Berlin standortgerechten und naturraumtypischen heimischen Baum- und Straucharten für die verschiedenen Standorttypengruppen findet sich als Anlage 2 in der Waldbaurichtlinie für die Berliner Forsten:

[https://www.berlin.de/forsten/assets/waldwirtschaft/berliner-waldbaurichtlinie/waldbaurichtlinie\\_2011.pdf?ts=1649931269](https://www.berlin.de/forsten/assets/waldwirtschaft/berliner-waldbaurichtlinie/waldbaurichtlinie_2011.pdf?ts=1649931269)

Frage 3:

Welches Vorratsziel wird in welchem Zeitraum angestrebt?

Antwort zu 3:

Im Austausch mit erfahrenen Waldbewirtschaftenden in Berlin und in Brandenburg werden für vergleichbare Bestände Vorratswerte von ca. 350 /fm/ha genannt. Diesen Vorrat können die Berliner Forsten in ca. 50 Jahren erreichen, wenn die Zuwachs- und Nutzungsverhältnisse vergleichbar bleiben.

Frage 4:

Wie hoch ist der jährliche Zuwachs?

Antwort zu 4:

Der aktuelle Zuwachs über alle Flächen der Berliner Forsten beträgt 124.000 fm/a. Allerdings ist davon auszugehen, dass die derzeitigen Wachstumsmodelle den tatsächlichen Zuwachs unterschätzen. Dies bestätigen Vergleichsinventuren in Brandenburger Flächen.

## Evaluation der Arbeit der Berliner Forsten

Frage 1:

Hält der Senat angesichts der Klimakrise und des sich jährlich verschlechternden Waldzustands eine Neubestimmung und Evaluierung der forstwirtschaftlichen Praxis in Berlin unter Einbeziehung von externer Expertise für erforderlich?

Antwort zu 1:

Angesichts der Auswirkungen auf den Wald durch klimatische Veränderungen, insbesondere der letzten Dürrejahre, werden die Berliner Forsten die bisherige Praxis der Waldpflege evaluieren und ggf. weitere Akteure einbinden.

Frage 2:

Welche Auswirkungen hatten die Trockenjahre seit 2018 auf die Bewirtschaftung der Berliner Wälder?

Frage 3:

Welche waldbaulichen Maßnahmen haben die Berliner Forsten ergriffen, um diesen Auswirkungen zu begegnen?

Antwort zu 2 und 3:

Insgesamt hat sich der Waldzustand verschlechtert. Besonders auffällig sind die vermehrt auftretenden Absterbeerscheinungen an Einzelbäumen und Gruppen über alle Altersgruppen hinweg. Der Zustand der Berliner Wälder mahnt dazu, alle Maßnahmen durchzuführen, die die Stabilisierung der Wälder unterstützen. Dazu gehören auch Durchforstungsmaßnahmen, die die

Verjüngung der Bestände fördern, vitale Bäume in ihrem Wachstum begünstigen und das Mischungsverhältnis zugunsten von Laubbäumen verschieben. Die Berliner Forsten verfügen über ein repräsentatives Netz von Vergleichsflächen (10 % der Waldfläche), auf denen bereits seit 20 Jahren keine Holzerntemaßnahmen stattfinden. Ein signifikanter Unterschied in der Baumgesundheit und -vitalität zwischen durchforsteten und nicht durchforsteten Waldflächen ist nicht ersichtlich. Angesichts der zu beobachtenden und noch zu erwartenden Klimaveränderungen passen die Berliner Forsten die geplanten Maßnahmen kontinuierlich an die jeweiligen Gegebenheiten an, in dem z. B. im Einzelfall weniger Bäume je Flächeneinheit entnommen werden.

Frage 4:

Wie haben sich die Trockenjahre seit 2018 auf die eingeschlagenen Holzmengen ausgewirkt?

Antwort zu 4:

Siehe Antwort zu 2 zu Einschlagsmengen.

Frage 5:

Werden angesichts wiederkehrender Trockenheit und Dürre Veränderungen bei den geplanten Einschlagsmengen für die Jahre 2023/24 und darüber hinaus vorgenommen?

Antwort zu 5:

Inwieweit sich in der Einschlagsmenge Veränderungen bemerkbar machen, wird sich durch die noch zu bestätigende Planung zeigen, die noch nicht abgeschlossen ist.

Frage 6:

Angesichts von wiederkehrender Trockenheit und Dürre scheint es bei der Bewirtschaftung der Wälder geboten, das Kronendach möglichst geschlossen zu halten, um mit einem kühlen und feuchten Waldbinnenklima den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken. Wie genau wird dies seit der anhaltenden Trockenheit bei der Bewirtschaftung der Berliner Wälder in besonderem Maße berücksichtigt?

Antwort zu 6:

Die Auswirkungen der Klimaerwärmung bedingen verschiedene Handlungsnotwendigkeiten. Die Beschleunigung des Waldumbaus zur Verbesserung der Anpassungsfähigkeit und Stabilität der Berliner Wälder erfordert forstliche Maßnahmen (siehe auch die Beantwortung zur Schriftlichen Anfrage Nr. 19/15037).

Die Hinweise zu vorherigen Fragen in Bezug auf Vitalitätsunterschiede zwischen unbewirtschafteten und bewirtschafteten Waldflächen zeigen, dass sich ein durch maßvolle Auflichtung unterstellter Vitalitätsnachteil nicht nachweisen lässt. Dagegen verzichtet man in



unbewirtschafteten Flächen bewusst auf die erwünschten Beschleunigungseffekte im Hinblick auf den Waldumbau.

Die langfristige Strategie des Umbaus der Berliner Wälder zu stabilen Mischwäldern mit mindestens 4 heimischen Mischbaumarten in enger räumlicher Verzahnung ist im nationalen wie internationalen Kontext „die“ anerkannte Methode zur Entwicklung klimaresilienter Wälder (siehe auch die Beantwortung zur Schriftlichen Anfrage Nr. 19/12896). Diese Strategie verfolgen die Berliner Forsten seit langem konsequent und erfolgreich.

Frage 7:

In deutschen Städten wie Lübeck oder Darmstadt gelten die kommunalen oder Staatswälder als "Bürgerwald". Planungen und Entscheidungen wie Wirtschaftspläne oder Waldumbaumaßnahmen werden dadurch den Bürger:innen proaktiv transparent gemacht, aufwändige und komplizierte Akteneinsichten werden den Bürger:innen erspart. Welche konkreten Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung plant die Senatsumweltverwaltung zusammen mit den Berliner Forsten derzeit, um die Berliner Wälder zu einem echten solchen "Bürgerwald" zu entwickeln?

Antwort zu 7:

In dem o.g. Prozess der Evaluation der bisherigen Praxis der Waldpflege ist auch die Einbeziehung der Stadtgesellschaft geplant.

Berlin, den 09.05.2023

In Vertretung  
Britta Behrendt  
Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt